

**Bonn Internationales Kongresszentrum Bundeshaus Bonn**

Begrenzter Wettbewerb (Heft 18)

1. Preis (40.000 €) yes architecture – Ruth Berkold, Marion Wicher, München/Graz; Rainer Schmidt, Landschaftsarch., München

2. Preis (32.000 €) HENN Architekten, Berlin; Stötzer und Neher, Landschaftsarch., Berlin; Mitarb.: Bath, Bechtle, Henn, Kähler, Meißner, Sirag, Werner; Lichtpl.: Kardoff, Berlin; Modellbau: Werk 5, Berlin

3. Preis (24.000 €) Werkgemeinschaft HeinrichWörner und Stegepartner – Kai Stege, Fritz Heinrich, Norbert Wörner, Dortmund; Peter Drecker, Landschaftsarch., Bottrop-Kirchhellen; Mitarb.: Herkrath, Holzhausen, Heliosch, Both, Igel

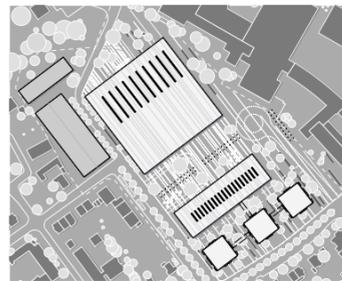
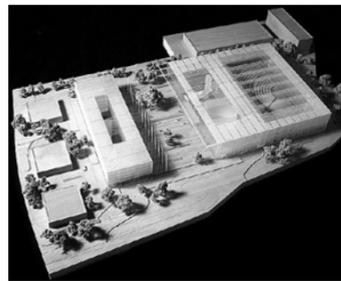
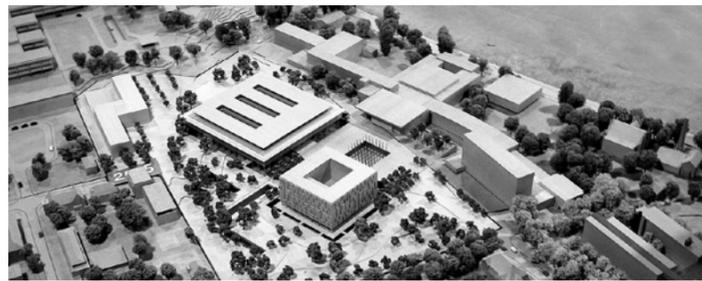
4. Preis (19.000 €) Storch Ehlers Partner – Reinhard Klaus, Marin Bockelmann, Hannover; Hans-Hermann Krafft, Landschaftsarch., Berlin  
Anerkennung (10.000 €) JSWD Architekten + Planer – Konstantin Jaspert, Frederik Jaspert, Jürgen Steffens, Olaf Arne Drehsen, Köln, mit Chaix et Morel et Associeés – Walter Grasmug, Paris; Agence Ter – Henri Bava, Olivier Philippe, Michel Hoessler, Karlsruhe  
Anerkennung (10.000 €) Kleihues + Kleihues, Berlin; Blanc Scheidel und Kollegen, Landschaftsarch., Berlin  
Anerkennung (10.000 €) Kada + Wittfeld Architekten, Aachen; greenbox Landschaftsarch., Bochum

Anerkennung (7500 €) Behnisch, Behnisch & Partner – Günter Schaller, Stuttgart; Stefan Eurich, Landschaftsarch., Wendlingen

Anerkennung (7500 €) Busmann + Haberer – Alfred Bohl, Götz Faubel-Gäb, Köln; Kipar Landschaftsarch., Duisburg

Das Bundesviertel wird internationales Kongresszentrum. Dazu soll gegenüber dem ehemaligen Plenarbereich ein Konferenzzentrum mit Hotel, Parkflächen und Büros entstehen. Oben: yes architecture, 1. Preis; rechts: Henn Architekten, 2. Preis; oben rechts: HeinrichWörner und Stegepartner, 3. Preis. Abbildungen: Verfasser

Die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn will sich zukünftig als Kongress-Stadt und Standort der Vereinten Nationen international profilieren. Bauliche Ressourcen dafür sind in Form der zahlreichen Hinterlassenschaften des Bundes vorhanden und werden zum Teil schon seit mehreren Jahren umgenutzt, etwa der ehemalige Plenarsaal des Bundestages von Günter Behnisch oder das Wasservwerk. Der „Lange Eugen“ und das alte Abgeordnetenhochhaus werden derzeit für die bereits in Bonn ansässigen UN-Organisationen saniert. Alle diese Bauten liegen in unmittelbarer Nachbarschaft, bilden aber durch ihre aufgelockerte und kleinteilige Struktur kein Ensemble das sich werbewirksam vermarkten ließe. Zudem mangelt es an einem Herzstück, das neben einem großen Kongress-Saal auch die notwendige Infrastruktur bieten könnte. Vor rund drei Jahren war es der „Bonn-Kegel“, die Idee eines privaten Investors, der den Kernbereich des ehemaligen Regierungsviertels zu erstellen drohte (Heft 22/01). Glücklicherweise blieb es bei plakativen Illustrationen, die Stadt konnte sich von den lukrativ klingenden Versprechungen lösen und begann mit der Suche nach neuen Partnern. Jetzt liegen die Ergebnisse des Wettbewerbs „IKBB Neubau eines Internationalen Kongresszentrums mit Hotel, Parkierungseinrichtung und Büroflächen“ vor, den die GEAG Grundstücksentwicklungsgesellschaft in Abstimmung mit der Stadt auslobte. Bei 70 Mio. Euro Bausumme ist Bonn auf die Zusammenarbeit mit einem privaten Investor an-



gewiesen, da bereits die Sanierung der künftigen UN-Gebäude und der Unterhalt des Bestands aus städtischen Rücklagen finanziert werden. Auf dem Wettbewerbsareal, das dem ehemaligen Plenarsaal unmittelbar gegenüber liegt, befinden sich denkmalgeschützte Bauten aus den verschiedenen Jahrzehnten der Hauptstadtgeschichte, die laut Auslobung abgerissen werden können, wenn dadurch ein „eindeutiger Gewinn in städtebaulicher, gestalterischer und wirtschaftlicher Hinsicht erzielt werden kann“. Die Denkmalpflege hat sich jedoch vorbehalten, in eben diesen Abwägungsprozess einzugreifen. Zum Ausbau des Bundesviertels als Standort eines Internationalen Kongresszentrums bedarf es eines neuen Bebauungsplans, dem – so viel Spielraum ist hier vorhanden – das Wettbewerbsergebnis zu Grunde gelegt werden soll. Die Jury unter Vorsitz von Kunibert Wachten vergab vier Preise und fünf Anerkennungen unter den 33 Teilnehmern, und empfahl den Auslobern, die ersten drei Preise überarbeiten zu lassen, um dann am 21. Dezember noch einmal zum Kolloquium zusammenzutreten. Das Büro yes architecture, München/Graz, erhielt den ersten Preis für einen Entwurf, der das gesamte Planungsgebiet mit einer hybriden Struktur aus Landschaft und Gebäude überbaut. Auf die Baudenkmäler haben die Architekten dabei keine Rücksicht genommen, was die Jury in Bezug auf die Abgeordneten Häuser bemängelt. Der große flache Baukörper wird von einer gefalteten Glasstruktur durchbrochen. Darunter

liegt ein Foyer, das den Zugang zu allen Funktionen des IKBB im Bestand und im Neubau sowie in angrenzenden Gebäuden ermöglicht. Einzig das Hotel erhebt sich 15-stöckig auf Y-förmigem Grundriss aus dem flachen Komplex. Der zweite Preis ging an Henn Architekten, Berlin, für einen klar strukturierten Entwurf aus rechteckigen und quadratischen Baukörpern, der die denkmalgeschützten Abgeordneten Häuser integriert. Mit dem zentralen Freiraum zwischen Kongresshalle und Hotel wird zwar versucht, auch den etwas abseits liegenden Eingang des Behnisch-Baus einzubinden, doch wird an dieser Stelle kein schlüssiges städtebauliches Ensemble gebildet. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erschien der Jury der Entwurf im angemessenen Rahmen, doch wurde angeregt, die Enge zwischen Neubau und Bestand zu überdenken. Ähnlich kompakt ist die Form der Baukörper der dritten Preisträger, die Werkgemeinschaft HeinrichWörner und Stegepartner, Dortmund, doch fügt sich die aufgelockerte Anordnung in einer parkähnlichen Landschaft harmonischer in das Bundesviertel ein. Durch den Abriss der Abgeordneten Häuser wird die Raumkante zur Heussallee aufgelöst, die Neubauten liegen in einem orthogonalen Raster, das sich auf den Behnisch-Bau bezieht. So entsteht ein Platz, der Bestand und Neubauten zusammenfasst. Auch hier wird in der Nachbearbeitung zu klären sein, ob die Erhaltung wenigstens einiger der Baudenkmäler den Entwurf nicht sogar stärken würde. *Uta Winterhager*

**Renault Traffic Design Award 2004**

Preis für Verkehrsarchitektur (Heft 18)  
Award: HPP Hentrich-Petschnigg & Partner – Gerd Heise, Leipzig, für das Parkhaus Zoo in Leipzig

Award: Jux Gruppe, Darmstadt, für die S-Bahn RheinNeckar, Haltepunkt „Ludwigshafen-Mitte“ mit Rheinbrücke und Bleichstraße

Anerkennung: Bastmann + Zavracky, Rostock, für die Eingangsbauten Fußgängertunnel in Rostock Lütten-Klein

Anerkennung: Schöne Aussichten Landschaftsarchitektur, Kassel, Mand Oder Siever Architekten, Kassel, Ingenieurbüro Gries, Kassel, für die Umgestaltung des Bahnhofs Grebenstein

Anerkennung: Lydia Haack + John Höpfner, München, für die Tankstelle am Georg-Brauchle-Ring in München, zusammen mit der Gläsernen Waschstraße in Germering

Anerkennung: Setzpfand + Lindschulte, Rostock, A. Keipke, Rostock, für die Grünbrücke über die B 96 n als Zubringer Stralsund/Rügen bei Wilmshagen

Anerkennung: Ingenieurbüro Grassl, Hamburg, Bernhard Winking Architekten, Hamburg, für das Wasserstraßenkreuz Magdeburg – Kanalbrücke

Anerkennung: RTB, Bad Lippspringe, für das Dialog-Display in Bad Lippspringe  
Award Sonderpreis Häfen: Foster and Partners, London, für die Umnutzung Innenhafen Duisburg

Award Sonderpreis Kommunen: Stadt Bochum, Büro Planwerk, Essen, Jürgen LIT Fischer, Düsseldorf, für Kunstlicht-Tore

Anerkennung Sonderpreis Kommunen: Stadt München für den Petuertunnel und Petuelpark  
Anerkennung Sonderpreis Kommunen: Stadt Hamm für Brücken und Licht – Lichtkünstlerische Inszenierung von Brückenbauwerken

Anerkennung Sonderpreis Kommunen: Stadt Regensburg für „Verkehrsbauten sind öffentliche Räume“ – Straßen, Plätze und Brücken als interdisziplinäre Aufgabe

1. Platz Hochschulwettbewerb: Sascha Glasl, Jochen Specht, RWTH Aachen, für BN 017 – Bundeskanzlerplatz Bonn  
2. Platz Hochschulwettbewerb: Lena Mundt, Ines Horstmann, HAW Hamburg, für Living Bridge, HH-Hafencity  
3. Platz Hochschulwettbewerb: Ion Patruilius, TH Karlsruhe, für den Turm aus Abbruchmaterialien

Anerkennung Hochschulwettbewerb: Katja Kleinert, FH Darmstadt, für Frankfurt am Main – Identifikation und Individualisierung in einer Stadt

**Hans-Schaefers-Preis 2004**

Nachwuchsförderpreis des BDA Berlin (Heft 26)  
Preis (5000 €) Realities : united – Jan und Tim Edler, für die BIX-Medienfassade des Kunsthauses Graz

Auszeichnung: Graft – Lars Krückeberg, Wolfram Putz, Thomas Willemeit, für die Innenraumgestaltung des Hotel Q in der Knesebeckstraße

Auszeichnung: Nikolaus Knebel und Henning von Wedemeyer für den Umbau eines Ferienhauses in Ahrenschoop

Auszeichnung: Christina Mehlhose für die temporäre Installation MyGrün  
Auszeichnung: Daniel Buchheit und Jörg Ebers für ein Wohnhaus mit Läden in der Auguststraße in Berlin-Mitte

Auszeichnung: raumlabor\_berlin – Markus Bader, Benjamin Foerster-Baldenius, Martin Heberle, Jan Liesegang, Christof Mayer, für das strategisch Konzept zum Stadtumbau Halle-Neustadt

Auszeichnung: Kirsten Schemel für das Nam June Paik Museum in Korea  
Ausstellung der Arbeiten bis Jahresende in der BDA Galerie, Mommsenstraße 64 in Berlin-Charlottenburg

**Dortmund-Brackel**

**Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde**

Eingeladener Realisierungswettbewerb  
1. Preis (8000 €) Schmersahl, Biermann, Prübner, Bad Salzuflen; Mitarb.: Bley  
2. Preis (4500 €) Klapp Brüning Architekten, Essen; Fachberatung: Borcherding

3. Preis (2500 €) Bathe + Reber, Dortmund  
Anerkennung (1500 €) Feja + Kemper, Recklinghausen; Mitarb.: Steinborn, Schole, Tripp

Anerkennung (1500 €) Hans Christoph Goedeking, Wuppertal; Mitarb.: Schmid

**Bad Salzuflen**

**Salzhof**

Begrenzter Realisierungswettbewerb (Bauwelt online am 12.07.2004)  
1. Preis (4800 €) Schmidt/Schmersal + Partner – F. Biermann, H.-J. Prübner, Bad Salzuflen; Mitarb.: Bley  
2. Preis (3600 €) Sauerzapfe Architekten, Berlin

3. Preis (2400 €) Frank Külper, Hamburg; Landschaftspl.: Steef; Perspektiven: Gothe, Hamburg  
4. Preis (1200 €) Crayen + Bergedieck, Bielefeld; Mitarb.: Romanini, Liedtke; Städtebau: Lügger, Braunschweig